

Boule - der französische Kugelsport kommt im Revier langsam ins Rollen

Stählerner Nervenkitzel bis in die tiefste Seele

von Andreas Weber

„Ein für alle Mal – Boule ist nicht Boccia“, beschwor die Schlagzeile in einer Fach-Gazette fast händeringend Ignoranten landauf, landab. Enkel, Konrad Adenauers wollen sie nun wirklich nicht sein. Boule-Freunde sind Kummer gewohnt. Die Umpflanzung ins artverwandte Boccia-Lager gehört dabei zu den verzeihlichen Nackenschlägen. Mit seiner Bemerkung, daß „dabei ja Pflöcke in den Boden gehauen würden“, setzte sich ein Vertreter des Dortmunder Ordnungsamtes bei einer Platznachfrage weitaus tiefer in die Nesseln. Ob Cricket, Bosseln, Bowling – Fehleinschätzungen der bitteren Art hauen die Stahlkugel-Techniker nicht mehr um. Denn eins wissen sie genau: Das knifflige Wechselspiel von Werfen und Legen, Angriff und Verteidigung, Strategie und Unwägbarkeit, Nervenkitzel und Entspannung grassiert wie ein Virus. Auch im Revier.

In Lexika mit falschen Etiketten versehen, von den Kommunen nicht für voll genommen, von den Tageszeitungen in den Lokalteil verbannt, von zufälligen Passanten amüsiert belächelt, im Deutschen Sportbund (DSB) immer noch nicht anerkannt. Doch was heißt das schon? Dem Dortmunder Eberhard Kirchhoff ist dies egal. Den Organisator der neugeschaffenen Ruhrgebiets-Regionalliga, ergreift ein Gefühl, daß „von den Fingerspitzen bis in die tiefste Seele geht“. Die Pirsch der stählerner Kugeln an das Schweinchen heran hat seinen biedereren Status als Sommer-Freizeit-Vertreib längst aufgegeben.

Auch dem Boccia, das Alt-Bundeskanzler Adenauer im Palais Schaumburg und seinem italienischen Refugium Cadenabbia noch im greisen Alter („Dat Spiel hält mich jung“) kultivierte, läuft es als harter Wettkampf zunehmend den Rang ab. Während sich Boccia auf 26,5 x 4,50 Meter festem Untergrund mit Holzbohlen selbst einrahmt, sprengt Boule, auch Pétanque (= pieds tangués, geschlossene Füße) genannt, alle Grenzen. Das Salz in der Suppe: Es wird auf jedem Terrain gespielt. Über Stock und Stein, Ecken, Kanten, Rillen, Wasser und Parkbänke, wenn es sein muß. Je unwegsamer, desto willkommener. „Dann zeigt sich, ob du Boule kannst.“ Wie für Eberhard Kirchhoff, beginnt für die Cracks der Reiz erst mit den Tücken des Geländes.

Ob Junior oder Opa – ein zielsicheres Händchen kennt kein Alterslimit. Wenn sich die Teams „Tete a tete“ (einer gegen einen, je drei Ku-

geln), im „Doublette“ oder als „Triplette“ bei Turnieren formieren, dann werden über den Tag verteilt gute zwanzig Kilometer gelaufen, rund 500 Kniebeugen gedrückt und zwanzig Tonnen Metall gewuchtet.

Wo silberne Kugeln den Verkehr regeln

Vom Saarland, der Hochburg hierzulande, zog Boule seine Kreise bis ins Ruhrgebiet. 1977 entstand in Essen die erste Interessen-Gemeinschaft. Vor wenigen Jahren noch Diaspora, geht es im Kohlenpott nun rund. Diaboulo Bochum, La

Ernst, aber nicht verkniffen: Die Zigarette lässig im Mundwinkel, auch das gehört zum Erscheinungsbild der Bouler. Pascal Barth (Diaboulo Bochum) hat den Armschwung aus dem 35-50 Zentimeter großen Wurfkreis gerade vollendet.

(RR-Foto: W. Graf)

Boule Rouge Dortmund, BG Essen-Kettwig, Club la Boule Altenessen und PC Essen Klick versuchen sich seit Februar erstmalig in einer Meisterschaftsrunde. Gerald Matz vom Essener Fachorgan „Pétanque“: „Das ist die Mentalität der Ruhrgebietler. Erst lange zuschauen, aber wenn es sie packt, dann ziehen sie es auch durch.“

Boule boomt nicht nur im Ballungsraum von Rhein und Ruhr: Rund 200 Klubs umfaßt der Deutsche Pétanque-Verband (1972 ge-



gründet), ca. 3.500 Spieler besitzen eine Lizenz, mit einer Dunkelziffer wird die Gesamtzahl im Bundesgebiet auf das Zehnfache hochgerechnet. Neidvoll huscht allerdings der Blick ins benachbarte Frankreich hinüber. Dort, im Ursprungsland, wo mehr Boule-Kugeln als Zahnbürsten verkauft werden, regeln die 650 bis 800 Gramm schweren Objekte auch schon mal den Verkehr. Autos warten, wenn das silberne Werkzeug auf schattigen Marktplätzen ins Rollen kommt.

Wie Croissants, Pernod, Gauloises oder ein süffiger Wein – in Frankreich verkörpert Boule die Idee des beschaulichen Müßiggangs. Savoir vivre – unverkrampte Lebensart mußte bei uns erst importiert werden. Verantwortlich zeichnet ein buntes Konglomerat: Die 68er Linke, Leute mit Hang zum Urlaub in frankophilen Gefilden, französische Soldaten im Badischen, Grenzgänger im Saarland und nordafrikanische Diplomaten-Cliquen im Bonner Raum.

Mit Gottes Segen eine Bleibe gefunden

Gerade auf dem schwarzen Kontinent finden die ehemaligen Kolonialherren mittlerweile ihre Lehrmeister. Marokkaner, Tunesier (die Weltmeister der letzten beiden Jahre), Algerier und die Elfenbeinküste thronen jetzt oben. Gegen Länder, wo schon Pimpfe in ihrer Armut mit Steinen um die Wette boulen, wo – wie in Algerien – 250.000 Begeisterte in 31 Spielklassen organisiert sind, nehmen sich die hiesigen Gehversuche eher tapsig aus. Kirchhoff weiß ein Lied von den Hürden zu singen.

Eine Industriestadt wie Dortmund, hochgradig asphaltiert, bietet ungünstigen Nährboden. Und bei den in Frage kommenden Grünflächen sind die Auflagen so saftig, daß die Kugelsportler nur abwinken können. Kirchhoffs Verein, La Boule Rouge, hat sich in seiner Not den Parkplatz vor der Heiligen Geist-Kirche am Neuen Graben als Bleibe auserkoren. Mit Gottes Segen, stillschweigend eingeholt, schwirren auf lehmig, kiesigem Boden die aus einem Stück gegossenen Metall-Bälle dem Cochonnet (Zielkugel) entgegen.

Von Hallen wagen deutsche Bouler erst gar nicht zu träumen. Überdachte Boulodrome, in Holland und Belgien gang und gäbe, braucht man im Bundesgebiet nicht zu suchen. Fehlanzeige! Selbst als Kirchhoff Dortmunder Reithallen ungenutzte Stündchen für Trainingszwecke abluchsen wollte, erntete er staunende Gesichter: „Die dachten, ich wär nicht ganz echt.“ In den Verdacht, „ein Rad ab zu haben“ (Matz), gerät der Pétanque-Kreis in der Tat nicht selten.

Ein Tröpfchen für die Grobmotorik

Zu Unrecht: Das Zwei-Phasen-Spiel erfordert viel Finesse. Wird dichtgemacht mit der eigenen Kugel (sprich: die zwischen fünf und neun Meter entfernte „Sau“ abgeschirmt)? Wird weggesprengt (sprich: des Gegners Werkzeug aus dem Weg geräumt)? Legt man oder schießt man? Wird gerollt oder mit Hoch-Portées (in hohem Bogen) – stets aus der nach unten gekehrten Hand – die Linie zum magischen

Ziel gesucht? Bei all dem ist die Artistik nicht fern. Die Experten lassen gegnerische Kugeln bisweilen durch die Lüfte segeln, während die ihre just an der freigewordenen Stelle wie ein Stein niedertropft.

Bei aller gebotenen Akkuratess sind Bouler im Gegensatz zum distinktierten britischen Bowls-Adel lockere Zeitgenossen. Biß und Witz geben sie sich schon im Namen mit: La Boule Rouge, zum Beispiel. Ein Wortspiel mit doppelter Symbolik. Angelehnt an die politische Richtung, aber auch an Gaumenfreuden. Ob nun Rotwein oder nicht – ein



Gebannt verfolgen die Bochumer „Teufel“ den Lauf der Kugel. Erst nach 13 Punkten darf jubelt werden. (RR-Foto: Graf)

Nur ein magnetischer Kugelheber ist Luxus

Boule, das ist kein teures Vergnügen: 70 – 110 Mark muß man für einen vernünftigen Satz Wettkampf-Kugeln investieren. Haltbarkeit: mit Glück sogar ewig. Schweinchen (aus Buchsbaum) und Staubtuch (das Abputzen der Kugel gehört zum unabdingbaren Ritual) schlagen kaum zu Buche. Einzig vielleicht noch ein Boule-Maßband (ca. 23 Mark), das bei Streitfragen den objektiven Schlichter mimt. Luxus ist dagegen ein magnetischer Kugelheber. Geeignet nur für den, dem jede Bückbewegung Pein bereitet. Boule im Ruhrgebiet wird von zahlreichen Klubs angeboten. Eine Auswahl: **Diaboulo Bochum:** Bernd Matz, Bommerholzer Weg 59, 5802 Wetter 4, Tel: 02335/72440 oder 71720 – **La Boule Rouge Dortmund:** Eberhard Kirchhoff, Redtenbacher Straße 7, 4600 Dortmund 1, Tel: 0231/124848 – **Pétanque Club Click Essen:** Gerald Matz, Isenbergstraße 39, 4300 Essen 1, Tel: 0201/790453 – **Club La Boule Altessen:** Willi und Geli Josten, Palmbuschweg 6, 4300 Essen 12, Tel: 0201/368474 – **Boule Club Essen 77:** Harri Krug, Kantweg 17, 4330 Mülheim, Tel: 0208/490536 – **Boule-Gemeinschaft Kettwig:** Johannes Stürznickel, Volkmarstraße 36, 4300 Essen 18, Tel: 02034/6102 – **„Les éclaires en boule“ Höntrop:** Norbert Preuß, Wattenscheider Hellweg 181, 4630 Bochum 6, Tel: 02327/55172 – **„Bochumer Bouletten“:** c/o Uwe Hoffmann, Am Rinsacker 4, 4630 Bochum 1, Tel: 0234/75569.

Der Deutsche Pétanque Verband, unbürokratisch und basisorientiert organisiert, residiert in der Erpeler Straße 39, 5000 Köln 41, Tel: 02652/3538 (Herbert Berg).

Gläschen vor dem Auftritt, Ölung für die Grobmotorik, hängt drin und nach stressigem Konzentrations-Marathon wird unter Garantie ein guter Tropfen zur Brust genommen. Bouler spucken nicht in den Napf. „Die legen Wert auf was Ordentliches“, weiß Gerald Matz. Kein Wunder, daß Werbeträger wie Gauloises, Warsteiner oder Ricard die sportliche und gesellschaftliche Attraktivität des Pétanque als Markt entdeckt haben.

Olympia winkt im Jahr 2000

Es geht voran. Auch Olympia winkt. Beim Internationalen Olympischen Komitee sind die Bouler vornotiert. In der C-Gruppe warten sie auf den Einsatz im Banner der fünf Ringe. Alle vier Jahre geht's eine Kategorie höher. Im Jahr 2000 ist es dann soweit. Vielleicht bei Olympia im Revier.

Für den Fall, daß der DSB vor dieser Entwicklung weiter kneift, hat Redakteur Matz bereits ein Titelblatt brisanten Kalibers in petto. Ein Griff in die Schublade genügt, und heraus lugt in riesigen Lettern eine verbale Bombe mit ironischem Aufrüttel-Effekt: „Gaddafi unterstützt den Boule-Verband“.

PÉTANQUE
INTERNATIONAL
MAGAZIN FÜR WETTKAMPF UND KULTUR

26. + 27.
September 87

Stadtgarten
ESSEN



DEUTSCHE PÉTANQUE-MEISTERSCHAFT
TÊTE-A-TÊTE
Ein Sport-Spiel-Spaß-Fest rund um die Uhr!

Sponsoring:



RICARD



Die
Boule-Zeitschrift!!

**GRATIS-Probeheft
mit Boule-Regeln
anfordern!**

Kugelverkauf + Versand!!

**Isenbergstr.39
4300 ESSEN
Tel.0201/790453**

Gestaltet mit einem Macintosh von:
Resch
Computersysteme





☎ 0201/789908